

**Thema:**

Es sollen jauchzen  
alle Bäume im Walde

Bläservorspiel : Brass Song Martin Schlotz

Begrüßung

L i e d : 639, 1 + 3 - 4 Nun steht in Laub und Blüte

Gebet : Psalm 1 *Gem.: Ehre sei dem Vater ...*

Lesung : Matthäus 7, 17 – 21 *Gem.: Ehre sei dem Vater ...*

L i e d : 432, 1 – 3 Gott gab uns Atem

Beitrag: Was ist ein Wald Ernst- Otto Pieper

Stille Zeit Auf Geräusche achten

Beitrag: Waldpflege Jens Bornholdt

L i e d : 80, 1 – 3 (altn) Kommt, wir pflanzen

Pfadfinder: Unser Erfahrung im Wald  
Ausblick auf das Sommerlager; Aussendung, Segen

L i e d : 507, 1 – 4 Himmels Au

Predigt: Pastor Alfred Sinn

L i e d : 503, 1 – 3 + 8 + 14 Geh aus, mein Herz

Mitteilungen G e b e t S e g e n

L i e d : 512, 1 + 6 Herr, die Erde ist gesegnet

Bläsernachspiel : Kleines Senfkorn Hoffnung Jürgen Pfiester

*Im Anschluss an den Gottesdienst:  
Salate und Bockwurst*



**Beitrag:** Was ist ein Wald Ernst- Otto Pieper**Gesetzliche Definition nach Bundeswaldgesetz in Deutschland:**

Jede Fläche, die mit Forstpflanzen bestockt ist. Dazu zählen auch Waldwege, Blößen und Lichtungen. Nicht als Wald gelten hingegen Parkanlagen, Alleen, Friedhöfe, Weihnachtsbaumkulturen und Kurzumtriebsplantagen.

Weitere Vorgaben: Die Fläche muss in der Regel mindestens 0,5 Hektar groß sein, eine Mindestbreite aufweisen und die Bäume müssen mindestens 5 Meter hoch sein.

Ein Wald ist ein größeres, dicht mit Bäumen bewachsenes Ökosystem. Er zeichnet sich durch ein in sich geschlossenes Mikroklima (das sogenannte Waldbinnenklima) aus, das sich deutlich vom Freiland unterscheidet.

**Biologische und ökologische Merkmale eines Waldes:**

Der Wald ist eine Lebensgemeinschaft aus Bäumen, Sträuchern, Pilzen und Tieren.

Die Bäume müssen so dicht stehen, dass sich ein geschlossenes Kronendach (Kronenschluss) bildet.

Der Wald ist wie ein Haus aufgebaut. Wie ein großes Haus hat auch der Wald verschiedene Stockwerke, in denen unterschiedliche Tiere, Pilze und Pflanzen leben:

- **Der Keller** (Wurzelschicht): Hier im Dunkeln unter der Erde sind die Wurzeln der Bäume. Sie saugen Wasser und Nährstoffe auf. Hier leben auch Maulwürfe, Regenwürmer, viele Insekten oder deren Larven und unzählbar viele, mikroskopische kleine Lebewesen.
- **Das Erdgeschoss** (Moosschicht): Hier ist es feucht und schattig. Auf dem Boden wachsen Moose, kleine Pilze und es liegen heruntergefallene Blätter. Insekten, Spinnen und Asseln fühlen sich hier wohl.
- **Der 1. Stock** (Krautschicht): Hier wachsen Gräser, kleine Blumen, Farne und Beeresträucher (abhängig von der Lichtmenge).
- **Der 2. Stock** (Strauchschicht): In diesem Bereich wachsen größere Büsche und Sträucher. Das ist das Versteck für viele Vögel, Mäuse oder auch Rehe.
- **Das Dachgeschoss** (Baumschicht): Ganz oben ragen die Baumkronen in den Himmel. Hier oben wohnen Vögel, Eichhörnchen und Fledermäuse.

**Warum ist der Wald so wichtig?**

- **Die Lunge der Natur:** Bäume und Pflanzen nehmen die schlechte Luft (Kohlendioxid) auf und stellen daraus frischen Sauerstoff her, den wir zum Atmen brauchen.
- **Ein riesiger Schwamm:** Der weiche Waldboden saugt Regenwasser wie ein riesiger Schwamm auf und speichert es. Das sorgt dafür, dass unser Grundwasser sauber bleibt.
- **Wohnzimmer für Tiere und Pflanzen:** Auf der ganzen Welt leben die meisten Tier- und Pflanzenarten in Wäldern.

Vernetzung Beispiel: Eiche – Steinpilz (Mykorrhiza) – Flechten – mehrere hundert Tierarten – Wildschwein, Hirsch, Reh – Eichelhäher – Eichhörnchen – Eichenbohrer - Schmalbrustameisen

**Waldarten in Deutschland**

Laubwald, Nadelwald, Mischwald

**Welche Funktionen hat der Wald?**

Der Wald erfüllt vier gesetzlich und ökologisch definierte Hauptfunktionen:

- **Nutzfunktion:** Der Wald ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und dient der nachhaltigen Gewinnung von Rohstoffen (vor allem Holz), als Energielieferant sowie der Jagd und Nahrungsmittelproduktion.

Holz ist ein vielseitiger und CO<sub>2</sub>-neutraler Rohstoff, der bei nachhaltiger Nutzung unbegrenzt zur Verfügung steht.

- **Schutzfunktion:**
  - Er bewahrt die Umwelt vor Naturgefahren. Der Wald schützt Böden vor Erosion und bietet in den Bergen Schutz vor Lawinen oder Steinschlag.
  - Der Waldboden speichert große Mengen Wasser und verhindert dadurch den Oberflächenabfluss.  
Ein Quadratmeter Waldboden speichert bis zu 200 Liter Wasser. Ist seine Speicherfähigkeit erschöpft, versickert das Wasser langsam und wird durch die gute Filterleistung des Bodens zu sauberem Grundwasser.
  - Das Wurzelgeflecht der Bäume hält den wertvollen Boden fest und leistet vor allem in Hanglagen einen wichtigen Beitrag zum Erosionsschutz.
- **Erholungsfunktion:**
  - Der Wald dient als wichtiger Rückzugsort für den Menschen. Er bietet Raum für Freizeitaktivitäten, Sport und Erholung in der Natur.
  - Der Wald ist für Seele und Körper der beste Arzt.
  - „Erst im Wald kam alles zur Ruhe in mir, meine Seele wurde ausgeglichen und voller Macht“ – Knut Hamsun, Norwegischer Schriftsteller und Nobelpreisträger
- **Lebensraum- / Naturschutzfunktion:**
  - Als komplexes Ökosystem ist der Wald Lebensraum (Biotop) für unzählige Tier-, Pflanzen- und Pilzarten und leistet einen zentralen Beitrag zum Klima- und Artenschutz.
  - Rund 4.300 Pflanzen (davon allein ca. 700 Moosarten) und Pilzarten und mehr als 6.700 Tierarten.
  - Totholz hat einen besonderen Wert: Abgestorbene Bäume sind kein Abfall, sondern die Lebensgrundlage für viele Insekten, Pilze, Vögel und Moose.
  - Viele Tiere verfügen über Eigenschaften, die für Menschen eventuell von großer Bedeutung sein können:

Beispiele:

**Fledermäuse** – haben Viren im Körper (z.B. Corona, Tollwut) aber erkranken nicht daran. Sie verpaaren sich im Herbst, die Befruchtung der Eizelle findet aber erst im Frühjahr statt, wenn ausreichend Nahrung vorhanden ist.

**Hirsch/Reh** – werfen Geweih/Gehörn jedes Jahr ab

**Reh** – Reduktion des Pansens um etwa 30%. Zehrt im Winter von den Fettreserven; Gewichtsverlust ca. 25% Körpergewicht.

**Spitzmäuse** – hoher Energieverbrauch; deshalb im Herbst Knochenveränderung (Osteoporose) (Skelett wird um 20 % kleiner) braucht dann weniger Nahrung. Im Frühjahr wird wieder aufgebaut.

### Die häufigsten Baumarten

Je nach Region variiert die Zusammensetzung. In Mitteleuropa dominieren vor allem:

- **Nadelbäume:** Fichte, Wald-Kiefer und Lärche.
- **Laubbäume:** Buche, Eiche, Ahorn und Sand-Birke.

### Verhaltensregeln im Wald

Wenn du den Wald besuchst, bist du zu Gast in einem großen Wohnzimmer.

Um das sensible Gleichgewicht der Natur zu schützen, sollten im Wald einige Dinge beachtet werden: Hier sind ein paar einfache Regeln:

- § 2 BNatSchG; Jeder soll sich so verhalten, dass Natur und Landschaft nicht mehr als nach den Umständen unvermeidbar beeinträchtigt werden.
- Wegegebot: Bleiben Sie vor allem in der Brut- und Setzzeit (in SH: 1. März – 15. Juli) auf den ausgewiesenen Wegen, um Wildtiere nicht zu stören.
- Leinenpflicht für Hunde: In Wäldern und Naturschutzgebieten ganzjährig in den meisten Bundesländern. In SH in der Setz- und Brutzeit auch in der freien Landschaft.
- Feuerverbot: Aufgrund der hohen Waldbrandgefahr ist offenes Feuer (vor allem in trockenen Perioden) strengstens verboten.

Rauchverbot im Wald vom 1. März – 31. Oktober.

- Müll wieder mitnehmen: Plastik und Dosen gehören nicht in die Natur, weil Tiere sich daran verletzen können und die Natur verschmutzen.

### **So lange kämpft der Wald mit dem Müll:**

Orangenschale 2 Jahre; Bananenschale 3 Jahre; Kaugummi 5 Jahre; Zigarettenskippe 10 Jahre; Plastiktüte 20 Jahre; Chipstüte 80 Jahre; Batterie 100 Jahre; PET-Flasche 450 Jahre; Getränkedose 500 Jahre; Autoreifen 2000 Jahre; Styropor 6000 Jahre; Glasflasche 50.000 Jahre.

Inscription an einem niedersächsischen Forsthaus aus dem 17. Jahrhundert

Ich bin der Wald,  
 Ich bin uralte  
 Ich hege den Hirsch,  
 Ich hege das Reh –  
 Ich schütz euch vor Sturm,  
 Ich schütz euch vor Schnee.  
 Ich wehre dem Frost,  
 Ich wahr die Quelle.  
 Ich hüt die Scholle –  
 Ich bin immer zur Stelle.  
 Ich bau euch das Haus,  
 Ich heiz euch den Herd –  
 Darum, ihr Menschen  
 Haltet mich wert!

**Beitrag:** Waldpflege Jens Bornholdt

- die Kirchengemeinde ist auch Waldbesitzer
- Durchforsten; manchmal Kahlschlag (Erntemaschinen/Harvester)
- Nachpflanzen, Aufforsten
- Bäume als Bauholz verkaufen
- Brennholz anbieten
- mit Wald ist kein großer Gewinn zu machen
- in Generationen denken
- Begehung durch den Landausschuß

Predigt: Pastor Alfred Sinn

Liebe Gemeinde,

was wären wir Menschen ohne den Wald? Auch für viele Tiere wäre das eine Katastrophe. Der Wald erfüllt vielfältige Aufgaben: erzeugt Sauerstoff, bindet Kohlendioxyd, Licht wird in Blattgrün umgewandelt (Photosynthese), Holz wird zum Bauen verwendet, oder zum Heizen, der Boden wird stabilisiert, Erdbeben verhindert. Der Wald ist Wohnraum für Tiere, in manchen Gegenden auch für Menschen.

Ohne den Wald, ohne Bäume sähe unsere Welt anders aus – bzw. es gäbe sie gar nicht.

Wer schon mal auf einer Vulkaninsel war, in der Steppe oder Wüste, in einer Gegend, da die Berge ohne Bäume sind, hat erkannt, wie trostlos die Landschaft ist. Sicher, solche Bereiche haben auch ihren Reiz, aber Leben versprühen sie nicht.

Bereits am dritten Tag der Schöpfung hat Gott die grüne Vegetation gemacht, dazu zählen auch die Bäume. Der Schöpfer hat die Pflanzen und Bäume so geschaffen, dass sie sich in der Folgezeit selbst reproduzieren.

Die Bedeutung des Waldes ist auch in Märchen und Liedern dokumentiert. Von den Märchen seien exemplarisch genannt: Schneewittchen, Rotkäppchen, Der Wolf und die sieben Geißlein; eine Auswahl der Volkslieder: Im Wald und auf der Heide, Ein Männlein steht im Walde, Ich ging im Walde so für mich hin. Im Wald kann man sich auch verirren, da lauern Gefahren – man denke an Hänsel und Gretel.

Wer Waldbesitzer ist weiß, dass er auch Verantwortung trägt, der Wald bringt nicht nur Nutzen, sondern auch Arbeit.

Alles zusammen: wir brauchen den Wald. Er war vor uns da und er überlebt jeden von uns. Der Wald lehrt uns, in Generationen zu denken. Und er ist auch ein Hinweis auf die Schöpfermacht Gottes. Ja, hier kann man durchaus Gott begegnen. Dennoch liegen jene falsch – zumindest halbwegs – die sagen: Ich brauche keinen Gottesdienst; wenn ich Gott erfahren will, gehe ich in den Wald. Das eine ist nicht Ausschluß für das andere.

Wer Gott im Wald begegnet, wie sollte er nicht das Verlangen haben, ihn auch in seinem Wort und im Gebet zu erfahren! Wenn der Wald heilen kann, wieviel mehr das Wort Gottes! Wenn du ein Waldbad nimmst, warum nicht auch ein Bad in den Verheißungen Gottes?

Im Wald kannst du das Lob Gottes lernen, bzw. der Wald (ebenso die gesamte Natur) leitet dich an, Gott in seinem Wirken darin zu erkennen. Der Prophet Jesaja etwa geht so weit, dass er in dichterischer Sprache nicht nur Menschen, sondern auch die Natur zum Lobe Gottes aufruft: Jauchzet, ihr Himmel, denn der HERR hat's getan! Jubelt, ihr Tiefen der Erde! Ihr Berge, frohlocket mit Jauchzen, der Wald und alle Bäume darin! (44,23)

Das schreibt er im Hinblick auf die Befreiung des Volkes aus der Knechtschaft. Und auch eine noch größere Befreiung wird in den Blick genommen: Ich tilge deine Missetat wie eine Wolke und deine Sünden wie den Nebel. Kehre dich zu mir, denn ich erlöse dich!

Die Sünde ist die Macht, die uns von Gott trennt. Sie soll nicht über uns herrschen. Wenn Gott uns davon freimacht, sollte das die Hinkehr des Menschen zu Gott zur Folge haben.

Darüber jauchzen sogar der Wald und die Bäume.

Auch das lehrt uns also der Wald.

Amen.